

9. 1897] L02825 Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, [17./18.?] 9. 1897

Frankfurter Zeitung  
und  
Handelsblatt.  
Redaktion.<sup>1</sup>

Frankfurt a. M., 17. Sept. 1897.

5 Telegramm-Adresse:  
Zeitung Frankfurt Main.

Mein lieber Freund,

Ich will Dir nur noch rasch für Deinen lieben Brief danken, den ich heut bekam.  
Sieh' nicht so trübselig in die Zukunft und laß' die Wolken machen, was sie wollen.  
10 Dein Lebensweg liegt klar und schön vor meinen Blicken, und ich sehe besser,  
weil Deine augenblicklichen Verstimmungen mir nicht die Aussicht verdunkeln.  
Du wirst wieder Ruhe bekommen, wirst wieder arbeiten und dann wirst Du selbst  
wieder besser und heiterer gestimmt sein. Ich meine, das Nöthigste wäre für Dich,  
daß Du so rasch als möglich die Arbeit wieder aufzunehmen suchtest.  
15 Mein Schwager hat sich über die<sup>ie</sup>n »Bauernfänger« sehr amüfirt, bleibt aber  
betreffs des Ohrenklingens unerfchütterlich bei seiner Ansicht.  
Wenn ich Deine Andeutungen bezüglich Fräulein G. richtig verstanden habe, so  
ist das eine vollendet komische Geschichte.  
Die nächste Woche wird also, wie ich aus Deinem Briefe entnehme, wichtig und  
20 ereignißreich werden. Ich wünsche Dir und Deiner Freundin von Herzen allen  
guten Muth in den bevorstehenden schweren Stunden.  
Auf meinen geftrigen Brief antwortest Du wohl baldmöglichst.  
Die Meinigen grüßen Dich.  
In Treue  
25 Dein

Paul Goldm

Was machen RICHARD und RICHARDS Tochter?

✍ Versand durch Paul Goldmann im Zeitraum [17./18.?] 9. 1897 in Frankfurt am Main  
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [18. 9. 1897 – 22. 9. 1897?] in Wien

📍 DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3167.  
Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 1164 Zeichen  
Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

1 17. Sept. 1897] Dieser und der vorangegangene Brief (XXXX Auszeichnungsfehler:  
Dokument L02824 nicht gefunden) sind auf den gleichen Tag datiert, in diesem Brief  
wird aber auf den vorangegangenen als »geftrigen Brief« verwiesen, wodurch entweder  
der vorliegende auf den 18. 9. 1897 oder andernfalls der frühere auf den 16. 9. 1897  
zu datieren wäre.

11 *Verstimmungen*] wohl aufgrund von Schnitzlers Affäre mit der verheirateten Rosa

1 Für die Redaktion bestimmte Briefe und Sendungen wolle man nicht an die Person  
eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion der Frankfurter Zeitung adressieren.

Freudenthal und der noch immer relativ geheim gehaltenen Schwangerschaft Marie Reinhard

<sup>15</sup> *Bauernfänger*] Bezug unklar

<sup>16</sup> *betreffe des Obrenklings*] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02823 nicht gefunden.

<sup>17</sup> *Fräulein G.*] Nur in Andeutungen im *Tagebuch* werden Momente einer komischen Geschichte klar: Einerseits hatte Schnitzler am 30. 8. 1897 eine Karte von Marie Glümer erhalten, die an einen anderen Liebhaber gerichtet gewesen sein dürfte. Am 3. 9. 1897 trat sie erstmals wieder in Wien auf und ihm war es ein Anliegen, dass sie von seiner erfolgten Rückkehr nichts wusste.

<sup>19</sup> *nächste Woche*] Eine Woche später, am 24. 9. 1897, kam es zur Totgeburt des Sohns von Schnitzler und Marie Reinhard in Mauer bei Wien.

<sup>27</sup> *Richards Tochter*] Mirjam, die Tochter von Richard und Paula Beer-Hofmann, war am 4. 9. 1897 zur Welt gekommen.

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, [17./18.?] 9. 1897. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02825.html> (Stand 14. Februar 2026)